

Drittes Kapitel.

Die Schule.

In den Pfarrorten wurden seit der Reformation kirchliche Katechesen eingerichtet und regelmäßig an den Sonntagnachmittagen, auch wohl an den Mittwochen und Freitagen in der Woche gehalten. Diese Katechesen hatten anfangs die Pfarrer zu halten, aber bald wurden dieselben, namentlich auf den Filialen, den Küstern und anderen kirchlichen Unterbeamten übertragen und diese zugleich verpflichtet, ihren Unterricht auch auf Lesen, Schreiben und Rechnen auszudehnen. So entstanden allmählich Pfarrschulen, welche als die Vorläufer der eigentlichen Volksschulen bezeichnet werden können. Volksschulen im eigentlichen Sinne des Wortes wurden erst im 17. Jahrhundert eingerichtet.

Hier selbst ist wahrscheinlich sehr bald nach der Einführung der Reformation ein Kirchen- und Schuldiener angestellt worden, denn von dem Pfarrer Erhardus Ziegengeist ist aus dem Jahre 1578 über die Wohnungs- und dergl. Verhältnisse desselben Folgendes überliefert:

„H a u ß.

Ziemliche behausung, darinnen 1 Kühestall, das 1 Küe darinnen stehen kann, und ein backoffen daran.

H o f f.

1 kleines Höfflein, darinnen ein Seustellichin (Schweine stall) stehet.

G a r t e n.

1 kleines gertlein auf dem Kirchhoffe, darinnen etliche kurze Kleinetbettlein, das vergünnt ihm die gemein.

W i e s e n o d e r g r e s s e r e y.

1 graßgertlein, darinnen auch 2 Kleinetbettlein sein, zwischen der gemein und des Melcher Bögler's baumgarten gelegen, das befridet ihm die gemein auch mitt zeunnen.

Den Kirchhoff zu gebrauchen mitt der gresserey und Kirschbäumen. Das er also eine Küe mitt gresserey doch nehrlich halten kann.

H o l z.

Muß sich selbst beholzen, so wol er kann und mag.“